

Entwicklungspsychologie

Die Entwicklung des Menschen wird in Entwicklungsstufen bzw. in Phasen eingeteilt. Allerdings ist eine verallgemeinernde Betrachtungsweise nicht angebracht, denn jeder Mensch entwickelt sich verschieden schnell und hat bezüglich seiner Entwicklung eine eigene Gesetzmäßigkeit. Um ungefähre Anhaltspunkte zu bekommen, werden die Entwicklungsstufen in Lebensalter eingeteilt. Dies geschieht dadurch, dass die Entwicklungsstufen in ungefähren Mittelwerten von Lebensaltern angegeben werden, in denen dann die eine oder andere Entwicklung stattfinden soll. Altersangaben sind deshalb immer Mittelwerte, so dass der Entwicklungsstand der Kinder nicht immer ihrem Alter entspricht.

Entwicklungspsychologie will Hilfestellungen geben im Umgang mit Menschen; sie will Verstehenshilfen geben für die Reifung und die damit verbundenen Probleme des Jugendlichen; sie versucht, Antwort zu geben auf Fragen: Wie kann dem Jugendlichen bei der Bewältigung seiner Nöte beigegeben werden.

Die verschiedenen Bereiche der menschlichen Persönlichkeit sind unterschiedlich stark abhängig von Anlage und Umwelt. Biologisch verankerte Persönlichkeitsmerkmale sind stärker anlagebedingt (z. B. Reaktionsgeschwindigkeit, Geschicklichkeit, Aktivitätsgrad, Intelligenz).

Geistige Persönlichkeitsmerkmale sind mehr umweltbedingt (z. B. Lebensstil, Sinnggebung des Lebens, Charakter, Wertvorstellung des Lebens usw.).

Allgemeine Beschreibung der Pubertät (Alter: ca. 8 - 19 Jahre)

Pubertät = Übergang vom Kindes- zum Erwachsenenalter. Die Schwierigkeiten dieser Entwicklungsphase liegen in ihrem Übergangscharakter. Die Kinderwelt zerbricht, der/ die Pubertierende fühlt sich unsicher und orientierungslos. Er/sie muss sich in ein neues Verhaltenssystem einfinden; langsam und vorsichtig hineintasten in die Welt der Erwachsenen (Frage: Wer bin ich? Wo gehöre ich hin?).

Merkmale

Körperlich: starkes Längenwachstum, stelzenhafte Bewegungen, ungleichmäßiges Wachsen von Gliedern und Körper

Seelisch: Umbruch der naiven, kindlichen Selbstsicherheit, gehemmtes und unruhiges Verhalten aufgrund von Verunsicherungen.

Anti-sozial

Jugendliche ziehen sich in sich zurück, fühlen sich unverstanden und haben kein Interesse an gemeinsamen Unternehmungen der Familie. Wenn sie in dieser Zeit zur Gruppenstunde gezwungen werden, stören sie durch ihr Verhalten.

Anti-autoritär

Jugendliche stellen Autoritäten in Frage, weil sie bei der Suche nach einer eigenen Persönlichkeit frei sein möchten. Straffe Leitung und feste Formen mögen sie nicht. Werden ihnen diese aber nicht gegeben, verlangen sie danach, denn sie brauchen Reibungsflächen (Widerstand), um frei werden zu können. Auseinandersetzungen und Abgrenzungen mit Eltern, Lehrkräften und anderen Autoritätspersonen sind notwendig, und die kritische Beobachtung, Beurteilung und Verurteilung der Erwachsenenwelt erreichen jetzt ihren Höhepunkt. Dass Glaube eine feste Bindung an Jesus beinhaltet, ist jetzt schwer zu verstehen. Glaubensinhalten gegenüber zeigen sie sich gleichgültig und erschrecken die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch ihre Fragen.

Anti-objektiv

Pubertierende neigen zu sehr subjektiver, radikaler Kritik; sie haben kein sachliches Urteil, denn sie sind auf dem Weg, ein eigenes Werte- und Moralsystem zu entwickeln. In ihrer Unsicherheit sind sie leicht beeinflussbar, weshalb sie auch keine konstante, feste und sichere Meinung haben. Auf Kritik reagieren sie jedoch empfindlich.

X Folgerungen für den Gruppenleiter/ die Gruppenleiterin

- nicht zur Gruppenstunde zwingen (nicht Gruppenleiter/Gruppenleiterin, nicht die Eltern), aber auch nicht Kontakt abbrechen; persönliche Beziehungen pflegen
- ihnen das Gefühl geben: Ich verlasse dich nicht, ich bin für dich da
- wenn er/sie wieder zur Gruppenstunde kommt, unauffällige Kenntnisnahme
- keine bestimmte Formen aufnötigen, aber bestimmte Formen einsichtig machen
- durch interessierte, wechselvolle Gestaltung den Unlustgefühlen entgegenwirken
- in geduldiger Liebe und mit Verständnis ihnen begegnen
- nicht provozieren lassen; vieles großzügig übergehen
- Glauben und Evangelium erlebbar machen
- Jugendliche ernst nehmen
- auf Fragen nach Möglichkeiten sachlich eingehen
- Standpunkte begründen (auch biblische)

Das Ausklingen der Pubertät ist gekennzeichnet durch

- Abbau der körperlichen Disharmonie,
- Bewegungen werden beherrscher und harmonischer,
- nervöse Verhaltensschwankungen verschwinden,
- das in der Kinderwelt entstandene innere Chaos wird in Ordnung gebracht.

Suche nach Leitbildern

Um an der eigenen Persönlichkeit bauen zu können, suchen pubertierende Jugendliche sich Modelle, nach denen sie sich ausrichten und sie brauchen Personen, mit denen sie sich identifizieren können. Oft geschieht dieses Nachstreben geheim, ohne dass die Person etwas davon weiß.

Suche nach geistlichen Erfahrungen

Pubertierende suchen Wahrheiten, Erfahrungen, die dem Leben Fundament, Inhalt und Ziel vermitteln können. Deshalb werden die von den Erwachsenen angebotenen Werte und Wahrheiten in Frage gestellt und überprüft.

Suche nach Kontakt

Während Kinder und Jugendliche sich in der Vorpubertät abkapseln, suchen sie in der Pubertät wieder nähere Verbindungen mit anderen Menschen. Das heißt nicht, dass sie im Gruppengeschehen wieder aufleben, vielmehr suchen sie sich einzelne Menschen, die sie verstehen, denen sie vertrauen können. Bei den 11- bis 14-Jährigen haben die Gleichaltrigengruppen hohe Bedeutung. Gegen Ende der Pubertät verstärkt sich der Kontakt zur Gruppe. Grund: Die Gruppe erleichtert das Selbständigwerden gegenüber der Erwachsenenwelt.

Suche nach der Idealwirklichkeit

Die Jugendlichen haben eine klare Vorstellung, wie die Welt um sie herum gestaltet sein sollte und geben Impulse zur Veränderung der Verhältnisse. Da sie aber immer wieder feststellen müssen, dass die gewonnenen Ideale mit der erlebten Welt nicht übereinstimmen, leiden sie an den wirklichen oder vermeintlichen Missständen der Umwelt. Sie neigen zu überhöhter Selbsteinschätzung und meinen, die Verhältnisse selbst ändern zu können und zu müssen.

X Folgerungen für den Gruppenleiter/ die Gruppenleiterin

- dem Jugendlichen Vorbild sein,
- dem Jugendlichen Möglichkeiten der Identifikation geben (z. B. durch Lebensbilder),
- dem Jugendlichen christliche Werte bekannt machen (eigene Vorstellungen und Anschauungen sind noch nicht festgelegt, deshalb Offenheit für religiöse Fragen),
- dem Jugendlichen ein Gegenüber sein, das sich einfühlen kann,
- dem Jugendlichen Begleiter/Begleiterin sein und Orientierungshilfen geben (auch christliche Orientierung),
- der Jugendliche braucht gute persönliche Beziehungen und Gespräche,
- biblische Maßstäbe der Wertbeurteilung vermitteln.

Nur wer sein Ich gefunden hat, kann sich später einem Du zuwenden.

VIER ENTWICKLUNGSTUFEN IN DER PUBERTÄT

Erste Entwicklungsstufe: Situation der 8- bis 11-Jährigen

*Körper: beweglich, aktiv
hierfür Anregungen notwendig durch Spiel,
Theaterspiel, Bastelarbeiten,
keine starren Regeln*

*Geist: beginnen logisch zu denken,
keine Konzentrationsphase*

*Verhalten: ausgeglichen
nicht leicht reizbar
leben im Jetzt
keine Eigenbeschäftigung
wollen nicht nachdenken
zeigen keine Gefühle
zeigen erste Widerstände gegen
Eltern und Lehrer
lesen gerne abenteuerliche Geschichten
Gleichaltrige werden wichtig (Gruppe)
Anerkennung wichtig
Rollenverhalten*

X Folgerungen für den Gruppenleiter/ die Gruppenleiterin

Situation der Gruppe:
Jungen wie Mädchen dieser Altersgruppe gleichen einer „Horde“, die viel spielen und sich austoben will. Dazu kommt die Begeisterungsfähigkeit dieser Altersstufe und die Entdeckungsfreude. Dies sollte die Gruppenleitung bei allen Spielen und Unternehmungen berücksichtigen.

Aktionen drinnen:
Spiele (abwechselnd zwischen wilden und ruhigen Spielen), singen (Lieder mit Gitarre), basteln (nicht nur vor Weihnachten), Collagen

Aktionen draußen:
Erkundigungen, z. B. unsere Kirche, unsere Straße usw. (als Wettspiel mindestens jeweils zwei Gruppenmitglieder schicken), sportliche Wettkämpfe, Ballspiele, Besichtigungen, Wanderungen oder Fahrradtouren in die nähere Umgebung, Geländespiele

Zweite Entwicklungsstufe: Situation der 11- bis 13-Jährigen

Jugendliche befinden sich in einer Zeit des Umbruchs und des Übergangs. Das Einfinden in ein neues Verhaltenssystem bringt große Belastungen.

*Körper: starkes Längenwachstum
stelzenhafte Bewegungen
zweiter Gestaltwandel (ungleichmäßiges
Wachsen von Gliedern und Körper)*

*Geist: Umbruch der naiven kindlichen Selbstsicherheit
mangelnde Beherrschung der Gefühle
gehemmtes und unruhiges Verhalten
Grund: Verunsicherung*

*Verhalten: ziehen sich zurück
fühlen sich unverstanden
kein Interesse an gemeinsamen
Unternehmungen der Familie
stellen Autoritäten in Frage
wehren sich gegen straffe Leitung
und feste Formen
verlangen nach Reibungsflächen,
suchen Geborgenheit und Sicherheit in der
Gleichaltrigengruppe*

In diese Entwicklungsstufe fallen sowohl deutliche Entwicklungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen als auch der Beginn der Pubertät und der sexuellen Reifung. In diesem Zusammenhang stehen häufig Kopf- und Bauchschmerzen sowie Anfälligkeiten für Infektionen. Beachtet werden muss vom Gruppenleiter/der Gruppenleiterin die sehr unterschiedliche physische und psychische Belastbarkeit. Die Gefühlslage ist häufig schwankend, Überempfindlichkeit und Unkompliziertheit kommen ebenso häufig vor, wie Sturheit und Reife. Auch das Verhältnis zu anderen ist stark geprägt von der Stimmungslage und den Interessen. Es schwankt zwischen Anerkennung, zwischen Schwärmerei und Opposition.

X Folgerungen für den Gruppenleiter/ die Gruppenleiterin

Situation der Gruppe:

Die Gruppenmitglieder sind diskussionsfreudig. Sie brauchen Nähe und Distanz und wollen zunehmend als Jugendliche behandelt werden. Es ist nötig, das Verantwortungsbewusstsein durch Übertragen echter Aufgaben zu stärken. Es ist wichtig, geschlechtsspezifische Interessen zu berücksichtigen und geschlechtshomogene Gruppen anzubieten.

Spiele und Aktionen:

Herumstehen, Unsinn machen, zuschauen, lieben Natur, Tiere, Ballspiele, Radtouren, reiten, wandern, saisonbedingte Sportarten, Lauf- und Versteckspiele, Geländespiele. Computer und Musik sind wichtige Themen.

Dritte Entwicklungsstufe: Situation der 13- bis 16-Jährigen

*Körper: Abbau der körperlichen Disharmonie
Bewegungen werden beherrscher und
harmonischer
nervöse Verhaltensschwankungen verschwinden
Akzeptanz der eigenen Körperlichkeit
erste sexuelle Erfahrungen*

*Geist: Das in der zweiten Entwicklungsstufe entstandene innere Chaos bekommt eine Ordnung
Jugendliche beginnen mit dem Aufbau der eigenen Persönlichkeit
suchen nach Leitbildern, Kontakten und vertrauensvollen Menschen
versuchen nähere Verbindungen mit gleich- und gegengeschlechtlichen Menschen aufzunehmen
werden gegenüber der Erwachsenenwelt selbständig
setzen sich auseinander mit der Rolle als Mann bzw. Frau
entwickeln Ausbildungs- und Berufsperspektiven*

*Verhalten: Haben klare Vorstellungen, wie die eigene Lebenswelt gestaltet sein sollte
geben Impulse zur Veränderung der Verhältnisse
entwickeln Visionen
leiden an den wirklichen oder vermeintlichen Missständen der Umwelt
neigen zu überhöhter Selbsteinschätzung
meinen die Verhältnisse ändern zu können*

X Folgerungen für den Gruppenleiter/ die Gruppenleiterin

Spiele und Aktionen:

Zeitvertreib und Interessen sind stark dem Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Alleinsein unterworfen, die Aktivität erfordernde und an Gruppen gebundene Beschäftigung weicht einer mehr passiven und individuellen Spielhaltung, wenig organisiertes Spielen, Musik, Tanz, Film.

Zitat:

**„Was ich war, nämlich ein Kind,
bin ich nicht mehr.
Was ich sein werde, ein Erwachsener,
bin ich noch nicht.
Was ich sein soll, in der Meinung der
Erwachsenen,
will ich nicht sein.
Was ich sein will, erlauben mir die
anderen nicht.“**

**Vierte Entwicklungsstufe:
Situation der 16- bis 19-Jährigen**

Körper: große Leistungssteigerung

*Geist: Lernen wird effektiver
brauchen weniger Zeit für das Lernen
stärkere Standortbestimmung
starke Auseinandersetzung mit Idolen
Biografien werden gelesen
stärkeres Engagement
Leben wird versucht zu gestalten; was ist gut,
was ist schlecht?
Ich-Suche
Auseinandersetzung mit Religionen
stärkere Konfliktbereitschaft
persönliche Angriffe können ertragen und darüber
gesprochen werden*

*Verhalten: Fühlen sich erwachsen und möchten so
behandelt werden,
suchen ihre eigenen Grenzen, was dann Auswir-
kungen nach außen hat.*

**X Folgerungen für den Gruppenleiter/
die Gruppenleiterin**

Spiele und Aktionen:

Die Beschäftigungen sind stark auf die individuellen Interessen und Hobbys bezogen, alle Sportarten, zuschauen, bummeln, herumstehen, Unterhaltung, Tanz, Parties, Musik hören, lesen, Buch-, Musik- und Filmauswahl sind sehr vom individuellen Interesse abhängig.

Das Freizeitverhalten dieser Altersgruppe gerät sehr in die Nähe der Klischeevorstellungen vom „Erwachsenen-Urlaub“ und die Gruppenleitung muss einiges Geschick aufbringen, um die Ferienfreizeit gemeinsam mit den Teilnehmenden attraktiv zu gestalten.

Zitat:

**Jugend ist alles gleichzeitig:
ekstatisch und melancholisch,
rücksichtslos und sozial.
Jugend ist
leidenschaftlich und ängstlich,
intim und anonym,
nahe am Abgrund und
nahe bei den Sternen.
Jugend kichert und weint,
grölt und schweigt,
sinkt und fliegt –
wenn auch nur in den Träumen.
Jugend ist niemals brav.
Jugend ist voller Widersprüche
und unbequem für alle Beteiligten.
Um zu begreifen, was Jugend ist,
müssen wir hinabsteigen in das Chaos
und uns erheben in die Wolken
ihrer Fantasie.**